

Volkstrauertag 2020

Sehr geehrte Damen und Herren – liebe Bürgerinnen und Bürger,

nachdem die für den heutigen Tag üblichen Gedenkveranstaltungen mit Ehrenwachen in diesem Jahr aufgrund der Kontaktbeschränkungen nicht in gewohnter Form stattfinden können, darf ich heute im Namen der Stadt Schwarzenbach hier im Gottesdienst anlässlich des Volkstrauertages sprechen.

Hierfür möchte ich mich stellvertretend für die evangelische Kirchengemeinde bei Frau Pfarrerin Bär und stellvertretend für die katholische Kirchengemeinde bei Herrn Jung bedanken.

Der heutige Volkstrauertag ist in erster Linie ein Tag des Gedenkens:

Wir gedenken der Millionen Opfer von Krieg, Flucht und Vertreibung der beiden Weltkriege.

Kriege, deren Ziele die egoistische Durchsetzung der eigenen Weltanschauung und die bewusste Auslöschung anderer Länder, Religionen und Menschen anderer Abstammung waren.

Wir gedenken der zahlreichen Männer, die ihr Leben auf den Schlachtfeldern dieses Kontinents lassen mussten.

Wir denken an die Familien, die bei Bombardements ihrer Häuser und Städte aus dem Leben gerissen wurden.

Wir gedenken derer, die grundlos, wie etwa wegen ihrer Herkunft, ihrer religiösen oder politischen Anschauung oder einer körperlichen oder geistigen Beeinträchtigung, hingerichtet worden sind.

Wir gedenken derer, die mutig und entschlossen Widerstand gegen Gewaltherrschaft leisteten und dafür allzu oft selbst zum Opfer wurden.

Rund 75 Jahre nach dem Ende des zweiten Weltkrieges denken wir auch an die Opfer, die noch heute unter uns sind:

An Vertriebene, die damals alles zurücklassen mussten und die bis heute keine „echte“ Heimat gefunden haben.

An Frauen und Männer, die ihr Leben lang an den körperlichen und seelischen Folgen des Krieges leiden.

An Menschen, die Gesehenes oder am eigenen Leib erfahrenes Leid ein Leben lang begleitet.

Nicht zuletzt denken wir auch an die Kriege und ihre Opfer unserer Zeit.

Auch am heutigen Tag sterben Menschen durch Waffengewalt, weil Konflikte militärisch ausgetragen werden.

Auch heute lassen Familien auf der Flucht ihr Leben, weil die Hoffnung auf ein Leben in Frieden größer ist, als die Angst auf der gefährlichen Reise eben dieses zu verlieren.

Der Volkstrauertag ist daher zum anderen auch ein Tag der Erinnerung an die persönliche Verantwortung jedes Einzelnen von uns.

Dies verlangt, die Gräueltaten der Weltkriege und ihrer Folgen sowie die Verantwortung Deutschlands nicht in Vergessenheit geraten zu lassen oder kleinzureden.

Diese Verantwortung erfordert es ebenso sich täglich entschieden für Werte der Mitmenschlichkeit, des Friedens und der Freiheit einzusetzen.

Unser aller Verantwortung besteht auch darin, Konflikte und Meinungsverschiedenheiten friedlich auszutragen.

Und dies beginnt nicht etwa in den Parlamenten, sondern hier vor Ort: In den Familien, dem Freundeskreis, der Arbeit und den politischen Gremien und Vereinen.

Nur so lassen wir erkennen, dass wir aus der Vergangenheit gelernt haben.

Die Kranzniederlegungen finden heute im kleinen Kreis statt.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.